

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtstellige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
J. L. Wilhelm Brodt in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen werden wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 236. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Donnerstag, 1. September 1904.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich J. & H. Temming in Bocholt. 88. Jahrgang

B. Die Generalversammlung der Hibernia

Hat also das Verfallungsangebot mit großer Mehrheit, mit 29,6 Millionen Mark gegen 2,6 Millionen Mark, abgelehnt. Nach allem, was vorhergegangen war, überraschte der Beschluß nicht mehr. Man wußte ja, daß die Berliner Hochfinanz im Grunde mit den Emittenten größeres Interesse an der Hibernia hatte, um die Verfallung zu verhindern zu können. Daß die Generalversammlung einen ähnlichen Verlauf nehmen werde, konnte man auch vorher schon, aber so, wie er wirklich war, hatte man ihn sich doch nicht gedacht.

Nach dem Beschlusse bedarf der Beschluß über die Auflösung einer Aktiengesellschaft einer Mehrheit, die mindestens 3/4 des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals umfaßt, und nach dem Statut der Gesellschaft müssen in der ersten diesbezüglichen Generalversammlung 3/4 aller Aktien vertreten sein. Das Aktienkapital der Hibernia beträgt 53 1/2 Mill. Angemeldet waren zu der Generalversammlung 50 356 900 Mark. Als nun aber die Vertreter der Dresdener Bank sahen, daß die Mehrheit gegen die Verfallung sei, ließen sie die in ihrem Besitze befindlichen 18 Millionen wieder freizugehen mit der Begründung, daß ihr Kollaterale, der allein bevollmächtigt sei, die Bank bei der Abstimmung zu vertreten, fehle. Gingen diese 18 Millionen ab, so war nicht mehr das zur Auflösung eines Beschlusses erforderliche Kapital da. Gleichwohl glaubte die Verwaltung abstimmen lassen zu können. Die Vertreter der Dresdener Bank und des Schiffbauers Bankvereins erhoben hier gegen Protest. Gleichwohl fand die Abstimmung statt. Es wird nun ohne Zweifel der Beschluß auf gerichtlichem Wege angefochten werden. Es wird dann zu entscheiden sein, ob die Mehrheit, die Beschluß und Statut für die Auflösung einer Gesellschaft verlangen, auch erforderlich ist, wenn dahin gehende Anträge abgelehnt werden.

Nach der Abstimmung erschien der Vertreter der Dresdener Bank, der zur Vertretung der 18 Millionen Mark bevollmächtigt war, in der Versammlung, und nun wollte der Vorsitzende nachmals abstimmen lassen. Das war offenbar auch unzulässig und die Vertreter der Dresdener Bank erhoben Protest und entzogen sich dann. Es wurde also nicht abgestimmt. Man warf der Dresdener Bank Mordanschläge vor. Allerdings etwas eigenartig, daß es ja, aber wenn in der Geschäftsbearbeitung der Hibernia vorkäme, könnte man recht froh sein. Die Dresdener Bank, die bekanntlich auch noch einige Millionen die zum 31. d. M. bei anderen Banken lombardiert hat, die diese nun gegen die Verfallung mitstimmen ließen, ganz gegen den Willen

des Eigentümers, war durchaus berechtigt, alle gesetzlichen Mittel zur Verhinderung oder Hinausschiebung eines Beschlusses zu benutzen. Die Gegner der Verfallung handelten ja im Grunde nicht anders.

Nachdem die Verfallung abgelehnt worden war, wurde der Antrag des Vorstandes beraten, das Aktienkapital um 6 1/2 Millionen zu erhöhen. Eingekommenen ist zu einer solchen Erhöhung kein Bedürfnis vorhanden. Die Verwaltung will damit nur einen erhöhten Kapitalbetrag in die Hand bekommen, um in Zukunft ein Verfallungsangebot oder ein Einbringen anderer Personen in die Verwaltung verhindern zu können. Darum sollten auch die Aktionäre auf die neuen Aktien keinen Anspruch haben, sondern der Vorstand will sie nach seinem Ermessen solchen überlassen, die mit ihm gegen die Verfallung sind. Auch hiergegen erhoben die Vertreter der Dresdener Bank vergebens Einspruch. Sie machten ferner ein vorteilhaftes Angebot wegen Übernahme der neuen Aktien; aber da trat plötzlich der Vorstand mit dem bereits gedruckten, also längst vorbereiteten Antrage hervor, der ihm die Begebung überließ, und die mit ihm befreundete Bankgruppe Bleichröder & Berliner Handelsgesellschaft machte ein die Dresdener Bank überbietendes Angebot. Die Vertreter der Dresdener Bank waren wohl mit Recht der Ansicht, daß mit Bleichröder und der Handelsgesellschaft bereits Abmachungen getroffen seien und protokolliert worden. Es wurden noch eine Reihe weiterer Proteste abgegeben, nur muß man nicht etwa glauben, daß die Parteien sich auch persönlich feindselig gegenüber gehandelt hätten. Im Gegenteil, in den „Geschäfts-pausen“ plauderten sie ganz gemütlich mit einander.

Mit dem Beschluß vom Sonnabend ist die Verfallungssache sicher noch nicht erledigt. Zunächst wird es zu mehrfachen Nachschickungen kommen, die möglicherweise zur gerichtlichen Ungültigkeitsklärung der Beschlüsse führen. Sodann wird auch die Regierung auf die Verfallungssache zuwischen nicht verschlagen. Die Verfallungsgegner werden nicht sämtliche Aktien dauernd behalten wollen; dann wird sich für den Fiskus Gelegenheit finden, zu seinem jetzigen Besitz, den er wohl nicht wieder fahren lassen wird, weiteren zu erwerben und damit auf die Verwaltung einzurücken, andere Personen hineinzubringen usw. Mit der Zeit werden sich wohl auch die Gemüter beruhigen und mancher Gegner der Verfallung wird erkennen, daß diese die ihm von der Verwaltung vorgehaltenen Geschehnisse nicht bringe, es insbesondere nicht auf die Verfallung des gemeinsamen Vermögens abgesehen ist. Wenn aber die Rückstufung und Benennung lauternd die Oberhand gegenüber dem Fiskus behalten sollten, nun, dann erhalten wir ein Emittenten-geheim, das ihnen vermutlich noch unangenehmer sein würde, als die Verfallung der Hibernia.

Deutsches Reich.

Bocholt, 1. September.

Aus dem Reichshaushalt 1903.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1903 im Vergleich mit dem Etat. Beim Auswärtigen Amt waren 541 000 Mk. mehr erforderlich, bei dem Reichsamt des Innern 1 898 000 Mk., davon 997 000 Mk. bei dem Reichsgeld auf Grund des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes, 743 000 Mk. bei den Kosten der Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung in St. Louis. Das Gesamtergebnis bei dem Reichsamt stellt sich gegen den Etat um 2 665 000 Mk. günstiger. Bei der Marineverwaltung schließen die fortwährenden Ausgaben mit einer Mehrausgabe von 318 000 Mk. hauptsächlich für die Zinkabgaben ab. Das Gesamtergebnis bei der Marineverwaltung stellt sich gegen den Etat um 499 000 Mk. ungünstiger. Beim Reichsschatzamt sind gegenüber dem Etatsantrag 2 540 000 Mk. Mehrausgaben für Entschädigungen an die Inhaber der früheren Schaffensfabriken entstanden. Die Verwaltung der Reichsgeld hat mit einer Mehrausgabe von 1 904 000 Mk., der Reichsinvalidenfonds mit 4 707 000 Mk. Mehrausgaben abgekommen. Im ganzen werden die Mehrausgaben durch die Mehrausgaben um 9 825 978 Mk. überschritten. Die Einnahmen an Zöllen und Tabaksteuern brachten gegen den Etatsantrag 34 677 000 Mk. mehr ein. Bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein und bei den Reichsschuldenabgaben ergibt sich ein Mehrertrag von 22 745 002 Mk. Die Salzsteuer brachte mehr 3 185 000 Mk., die Zuckersteuer weniger 11 724 000 Mk., die Reichsbahnsteuer weniger 9 118 000 Mk., die Post- und Telegraphenverwaltung mehr 9 846 000 Mk., die Reichseisenbahnverwaltung mehr 7 848 000 Mk. Die Einnahme aus dem Bankwesen blieb gegen den Etatsantrag um 2 963 000 Mk. zurück. Im ganzen kamen an ordentlichen Einnahmen gegen den Etat mehr auf: 3 481 153 Mk. Da die Mehrausgaben 9 825 978 Mk. betragen, ergibt sich für 1903 ein Fehlbetrag von 6 344 825 Mk.

Die weltliche Herrschaft des Papstes und die Regensburger Generalversammlung.

In der Weltberichterstattung haben wir über dieses Thema einen weltanschaulichen Artikel, wo es zum Schluß heißt, nachdem die Vorgänger des jetzigen Papstes den Papst auch nur auf einen Teil Roms für unantastbar erklärt hätten, dann Pius X. in einen solchen nicht einwilligen, dann sonst würde man fragen, wer denn schließlich die beiden früheren Päpste oder der jetzige. Wenn irgend ein nichtchristlicher Barbiergehülse oder Kellner kein Verständnis davon hat, was das Unantastbarkeitsdogma bedeutet, so mag ihm das klug sein, aber wer in einem großen Maß hoch zu Rauf die Welt beherrschen will, der darf so unwillig nicht sein. Der Verfasser des Artikels möge also

mehr lernen, und bis zum Abschluß seiner Studien sollte er beurlaubt werden, damit er die gute Weltberichterstattung nicht weiter blamiert.

§ Berlin, 30. August. Der Reichskanzler Graf Bismarck, der aus Nordern hier eingetroffen ist, um den Kaiser vor dessen Abreise ins Ausland und nach Rominen über die laufenden Angelegenheiten Vortrag zu halten, gab sich nur kurze Zeit in Berlin aufhalten und dann nach Nordern und Klein-Flottbeck zurückzuführen.

§ Berlin, 30. Aug. Die Reise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ins russische Hauptquartier, die vor einige Zeit angekündigt wurde, dürfte nicht stattfinden. Sie war bereits einmal bis zum 3. September verschoben worden, da der Prinz mit seiner Ausrüstung noch nicht fertig war. Seit einigen Tagen fühlte er sich indessen unbehaglich und seit gestern hat er sich, wie die Polst. Korr. berichtet, genötigt gesehen, krankheits-halber das Bett zu hüten. Durch mehrfache Vorwommnisse in der letzten Zeit, namentlich aber durch das Fieberfieber in der Potsdamer Straße, dessen Zeuge er war, wurde er nervös überreizt, so daß wohl kaum daran zu denken ist, daß er den Strapazen einer Reise nach Ostasien und den Beschwerden auf dem Kriegsschauplatz ohne ernstlicher Gefährdung seiner Gesundheit überwinden könnte. Die Ausrüstung der Reise hat bisher etwa 50 000 Mk. Kosten verursacht.

§ Berlin, 30. Aug. Das Konto R. hat bekanntlich bei der Verhandlung des Pommerenbankprojektes dem Reichshofe keineswegs das wünschenswerte Interesse abgewandt, das man in der Öffentlichkeit erwartete und für erforderlich hielt. In dem schriftlichen Erkenntnis wird die Stellung des Reichshofes zu dieser Frage dahin präzisiert, daß es für diesen, den Pommerenbank-Projekt, ganz gleichgültig sei, wozu die Angelegenheit bis auf das Konto R. verurteilt werden würde, was für Reichsbanken oder zur Erlangung von Zinsen u. dgl.; hier brauche es sich lediglich darum, ob die Angelegenheit diese ihre gemeinschaftliche Schuld bei der Immobilienversteigerung wünschenswerten Wert erhalten und dadurch diese, indirekt auch die Pommerenbank, geschädigt sei. Diese Frage sei zugunsten der Angelegenheit wegen mangelnden Beweises verneint worden. — Ob das Reichsgericht es auch als gleichgültig ansehe, was die Angelegenheit mit dem Gelde gemacht haben, um das sie durch ihre Manipulationen die Bank geschädigt haben, das muß man abwarten, wir möchten es bezweifeln.

§ Hamburg, 30. Aug. Mit dem Dampfer Alexandra Wormann ging heute nachmittags ein Truppentransport von 150 Mann nach Südwestafrika ab.

Die Erben von Blankenstein.

Roman von Anna Seyffert-Ringer.

(Nachdruck verboten.)

So ließ sie den Mantel umlegen und den Kopf einfallen. Halb belacht trat sie den Weg an. Der in der Vorkast seiner Jahre stehende Mann, welcher mit zornsprühenden Augen auf sie gesehen, in dem sie nur zu bald den Knaben von einst wieder erkannt hatte, fragte Marwig, schien an ihrer Seite lächelnd zu stehen, ihr war es sogar, als hätte sie seine Gestalt ihren Mantel.

Dort im Schloß aber befand sich Wallenberg. Er rechnete mit vollster Sicherheit auf ihren Besuch. Und wenn sie ihn reichte, so war sie verloren. Es durchschaute sie, trotzdem suchte sie zu lächeln. Wie unendlich weit zurück lag das Glück, wie lange hatte die Nemesis gehögert, aber gekommen war sie doch!

Sie blickte nicht auf, der weiße Rasenplatz, das prächtige Schloß verschwammen vor ihren Augen, die sie durch einen Nebel sahen. Endlich fand sie vor dem bezeichneten Zimmer, in dem Tobienhille herrschte, vielleicht die Ruhe vor dem Sturm.

Der Dursche hatte sich inzwischen von seiner laienenden Stellung erhoben und stand in scharfer Verlegenheit da.

Wallenberg aber maß alle der Reihe nach mit herausfordernden Blicken. Dittlie brachte ihm den eig. Das war ein guter Einfall von dem Sonberling, die einst Angebotene hierher zu führen.

Sangsam öffnete sich die Tür, und Frau v. Dulabo trat ein.

Zum ersten Male sah Marwig die Frau wieder, welche damals in ihrer bezaubernden Schönheit der Vampirtroste gleich. Jetzt hatte das Bild tiefe, unaussprechliche Linien in das einst so blühende Gesicht gegraben, das im Rahmen des schwarzen Kopfschmucks sich abzeichnete.

„D. Mama, liebe Mama!“ rief sie fast schreiend und eilte auf die Mutter zu, um sie zu

fassen, „kommst du wirklich? Diese Aufregung wird dich noch kränker machen!“

Jones trug schon einen Stuhl für die richtigkeit. Lehnende herbei, sie hüte sich, durch eine Bewegung dankend, auf die Bühne des Lebens.

„Berechteste Frau“, begann Wallenberg, aber ein gebieterisches Zeichen des Besitzers von Blankenstein unterbrach ihn.

„Hier habe ich zu sprechen, Herr! ... Bitte, Frau von Dulabo, das dort soll mein Sohn sein, jener Herr, Ihr Freund, behauptet es! Sie kennen meinen Knaben — wenn Sie auch nur eine Spur von Menschlichkeit zwischen meinem Heing und dem jungen Menschen hier bemerken, so sagen Sie es!“

Dittlie hatte sich nur verneigt, ohne jemand direkt zu begreifen.

Nun sah sie Marwig ins Gesicht. Ein Glanz in ihr, das färbte war als ihre Schwäche, wog sie dazu.

Sein altes Gesicht war ganz ruhig. Aber die weitgeschweiften Augen, zurückgekehrten Augen schienen zu sprechen: „Du bist der Mann, Schuld auf Schuld zu häufen, so tue es!“

Und in ihrem Ohrs Klang nach die Stimme des Verstorbenen wieder, eine Stimme, welche den Worten des Vaters die Drohung hinzufügte: „Die Strafe wird dich finden!“

D. es fehlte ihr an Mut und Kraft zur Lüge. Nein, nein, sie beteuerte sich nicht —

Sie schloß, wie alle Wille auf sie gerichtet waren, auch die Wallenbergs. Er schien sie hypnotisieren zu wollen, so starr und Gehorsam heischend sah er sie an.

Sie suchte sich dem zwingenden Einflusse zu entziehen, ihre Seele wand sich in Folterqual. Wallenberg aber trat ihr unwillkürlich einen Schritt näher.

Er sah es ja, wie sie sagte und schwankte. Für ihn hing ein Vermögen von ihrer Antwort ab, von dem, was die nächste Stunde brachte.

„So sprechen Sie doch!“ rief er, für Sie kann ja nicht der leiseste Zweifel bestehen, daß wir Heing Marwig wiedergefunden haben!“

Die Worte brachen den Damm, damit aber auch Dittlies Kraft.

Wäre Jones nicht hinzugesprungen, so wäre sie zu Boden gesunken, das Bewußtsein hätte sie verlassen. Nicht darauf trug man eine Ohnmachtige hinaus.

„Erkenne Sie Ihren Sohn?“ fragte Wallenberg mit ersticktem Grimm.

„Nein!“ rief Marwig, ich lasse mich nicht betrogen!“

Für den Schimpf werden Sie mir Genugthuung geben!“ Wallenberg raffte eilig die wichtigsten Dokumente zusammen und gab dem Besucher, der kläglich dreinschaute, einen Brief. „Ich werde dir dein Recht zu erweisen wissen, mein Sohn!“ sagte er selbstbewußt im Hinausgehen. Niemand hörte auf ihn, die Böden jubelten, die gestürzte Stunde war vorübergegangen, ohne irgend einen Nachteil zu bringen. Was sollte man hiernach noch fürchten?

21. Kapitel.

Theodor hatte inzwischen eine höchst animierte Stunde im Hotel verbracht. Xante Besen lud ihn zum Frühstück ein, und er ließ sich nicht zweimal bitten.

Merkwürdig zeigte May sich schon und zurückhaltend, aber Theodor genügte es vorläufig, den Zaubers ihrer Gegenwart genießen zu dürfen. Als May ihm das Salz zureichte, verschüttete sie das.

„Das bedeutet Streik“, sagte die Xante, „Heing wird dich ausgrenzen, wenn er erfährt, daß du ihm aus purer Eifersucht nachgesehen bist.“

„Den Krieg können wir zwei nur gleich ausfechten“, meinte May ärgerlich lachend, „ich wünsche, daß du es endlich einsehest, Xante Besen, daß allein die Luft an Reizen mich hinausgetrieben hat.“

„Ach, du bist eine launische Prinzessin“, schalt die Dame gutmütig, „bis gestern schwurst du auf deinen Dichter, wie heißt er doch gleich? Und heute, als ich ihn das Buch, das sie sonst förmlich verschlungen hat, hinreichen will —“

„Aber Xante!“ rief May mit brennenden Wangen. „Nimm sie es mir aus der Hand und schenke es in eine Ecke und erkläre —“

May gestikulierte in peinlicher Verlegenheit ihre

Serviette. „Möchtest du nicht ein anregenderes Thema wählen, beise Xante?“

„D“, rief Theodor, „bitte, fahren Sie fort, es gibt nichts Interessanteres, als eine Charakterstudie, gnädige Frau!“

Die Xante bewegte bekümmert den Kopf, „da könnten Sie lange Rudern, lieber Doktor, zu einem Ende können Sie nicht! Jetzt plötzlich findet sie den Schriftsteller, für den sie bisher in allen Sorten schwärmte, unaussprechlich, langweilig, aussehend und bei jedem Verteilungswort, das ich wage, tauchte ein neues Adjektiv auf, das den armen Dichter zum Verzweifeln bringen könnte.“

„Damit habe keine Not“, sagte Theodor mit einem verächtlichen Lächeln, „dieser Xante sind auf Angriffe der verschiedensten Art stets vorbereitet; was aber, mein gnädiges Fräulein, hat Ihnen denn der arme Poet getan, daß Sie ihn so plötzlich in Acht und Bann erklären?“

„Er hat mich belogen und betrogen“, Mays Stimme verriet wirklichen Groll, „o, ich wollte, es trafe ihn für seine unvergleichliche Redlichkeit die gerechte Strafe!“

Nach diesen, im Eifer hervorgebrachten Worten bemerkte sie, daß Theodor plötzlich sehr ernst geworden war.

„Vielleicht erfolgte die Strafe schon, ehe sie den Wunsch ausgesprochen, mein gnädiges Fräulein, vielleicht wartete eine feindselige Macht bereits auf das Wort, um den Dichter vernichtend zu treffen.“

May erschau, weil sie schon das Gefagte bezeugte. Sie war so verwirrt, daß sie mit dem Zerlegen ihres Gefäßes nicht aufhören konnte.

„Glauben Sie an eine ausgleichende Gerechtigkeit?“ fragte sie leise.

Jetzt lächelte er. „Wo es sich um wirkliche Schuld handelt, ja, mein Fräulein, mit diesem Falle wird sich die Nemesis aber kaum beschäfigen.“

Die Xante nahm eine Zeitung vor, sie schenkte dem Gespräch der jungen Leute weiter keine Beachtung.

May unterbrach einen Senfzer.

(Fortsetzung folgt.)

In einem kleinen bürgerlichen Haus-
halt, wird zu Mitte Oktober od. später
ein junges

Diensmädchen

ge sucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ehrliche Bauschreiner- Gefellen

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Franz Lehmkühl,
Fronstraße 5.

Ein Schmied,

der auch etwas Schlosserarbeiten verrichten
kann, sofort gesucht.

Alex Hündchen,
Hohenstaufenstraße.

Ein solider, kathol.

Schreiner-Geselle

für einen Werkstatt, in der ausschließlich
Haustüren angefertigt werden, bald-
möglichst gesucht. Nur solche, die auf
dauernde Arbeit reflektieren, wollen
sich schriftlich wenden an
W. Punsmann, Schreinermeister,
Bettstr. 1. B., Schützenstr. 98.

GESUCHT

auf sofort ein solider, kräft. Arbeiter
im Alter von 16-18 Jahren.

Leop. Ehringhausen,
Destillation u. Bilsfabrik.

Junger Mann

sucht Stellung auf Lager oder Muster-
zimmer. Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche einen schulfreien

Jungen

bei einem hiesigen Landwirt unterzu-
bringen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung

— 4 bis 5 Zimmer mit Küche —
per sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter H. K. 23 an die
Expedition d. Bl.

Suche für mein Personal

Wohnung.

Kruse, Theaterdirektor.

Anmeldungen werden bei Herrn
J. Temming (Hörsburg) entgegen
genommen.

Eine schöne

Unterwohnung,

bestehend aus 5 schönen Räumen, Keller
und Waschküche, Schützenstraße Nr. 6,
ist sofort zu vermieten.

Näheres bei Aug. Matschke.

Eine schöne

Oberwohnung

(in der Schützenstraße gelegen) von 4
Räumen, Keller, Stube und Garten,
per 1. Oktober zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ladenlokal

in guter Geschäftslage mit oder ohne
Wohnung zu vermieten.
Offerten unter P. K. an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Jeder

Geflügelbesitzer

abonnieren auf die jeden Mittwoch er-
scheinende belle und billige illustrierte
deutsche Geflügelzeitung „Norddeutscher
Geflügelhof“. Abonnementspreis nur
30 Pfg. pro Viertel. Probezeit gratis.
u. s. f. v. d. Exped. Oldenburg i. Gr.

Neue hol. Bollerunge

pr. 48 Pfg.
Eingeliegte pr. 6 Pfg.

Zwiebels

pr. 6 Pfg.
Central-Kaufhaus,
29 Nordstraße 29.

Jeder Stellenjunge

abonnieren auf den
Hr. Deutschen Stellen-Jäger Wochens.
Abonnementspreis monatlich 50 Pfg.

Ein Kind!

ein göttlich Kind in St. Joseph's Armen
sucht Dir, lieber Leser, zu: „Was ist
einem dieser Geringsten getan, was
hast Du ihm gethan?“

Von Herzen bitt' ich dich, send' diesem
göttlichen Kind zu Ehren eine Gabe in
Silber, in Gold, in Kleidungsstücken
(alt oder neu), Schwestern jeder Art,
Spielzeug u. s. w., den geringsten
der Armen, den Josephshausen,
Gemeinschaft für heimlose Kinder.
Dein Lohn wird ewig währen.

Maria Theresia
v. St. Joseph.

Adr.: St. Josephshausen Berlin N. 68,
Bayer-Str. 110-111.

SCHLUSS
der Erneuerung zur 3. Klasse bei Verlust des Anrechts
Freitag, den 2. September.
Bocholt i. B. Diepenbrook.

Revelaer-Büchlein.

Gebete und Gefänge

für die
Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten
in Revelaer.

Preis neb. 50 Pfg.

Vorrätig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung, Bocholt.

Bocholter Dampf-Waschanstalt.

Den Betrieb der in Stenern belegenen Dampf-
wäscherei des Herrn Heinr. Driessen habe ich
vom 1. September an für meine Rechnung über-
nommen.

Anmeldungen zum Abholen der Wäsche ge-
schehen am einfachsten per Postkarte (2 Pfennig Porto)
an meine Adresse nach Stenern.

Für gute Arbeit und rasche Bedienung werde
ich nach Kräften Sorge tragen.

Achtungsvoll

Heinrich Schepers.

Grant-Gebetsbüchlein

in dauerhaften Einbänden

empfehlen

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Johanna Berlinghoff,

Bocholt, Ostermarkt Nr. 29,

Kunststickerei und Paramenten-Handlung

empfehlen alle Paramenten wie:
Reisgewänder, Pluviale, Stolen, Walbagine usw.
in einfacher und kostbarer Ausführung, streng nach liturgischer Vorschrift
alle Kirchenwäsche wie:
Alben, Rochets, Corporale, Purificatorien, Lababo usw.
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Selbstverfertigung der Ausputzereien und Paramenten.

Gartenwirtschaft

„Im Nussamer Krug“.

20 Minuten von der Stadt.

Schattige Kinderspielfläche und Sanden.
Kartenspiel, Schachspiel, Krokettspiel usw.

Empfehle meine Kegelbahn zur gef. Benutzung.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Joseph Kruse.

Bekanntmachung.

Nach Riffer 5 der Ordnung, betr. die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im
Bezirk der Stadt Bocholt vom 7. November 1894 sind für
Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder
anderen Musikinstrumente in Gastwirtschaften, Schau-
kassen, öffentlichen Vergnügungsorten, Bällen oder
festen eine Lustbarkeitssteuer von 3 Mark für den Tag
zu entrichten.

Für die Folge wird diese Steuer erhoben, wenn auf den berechneten Instru-
menten in Wirt- u. Lokalen gespielt wird und zwar ganz abgesehen davon,
ob der Spieler von dem betr. Wirt bestellt wurde, oder ob er aus freien
Stücken die Instrumente spielt oder in Gang bringt.

Unter Musikinstrumenten sind auch Orchesterorgeln und ähnliche Musik-
Automaten zu verstehen und ist die Lustbarkeitssteuer fällig, sobald diese In-
strumente einmal in Gang gebracht sind.

Bocholt, den 8. August 1904.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 21. September d. J., nachmittags 3 Uhr, findet
für die Bürgermeisterei Haltern die diesjährige Versteigerung der Hölz statt. Bis
zu diesem Termine muß die Reinigung der Hölz bei der Versteigerung der reglement-
mäßigen Strafen ausgeführt sein und kann von der Befreiung derselben nur
dann Umgang genommen werden, wenn und soweit höhere Gewalt, als ein
hoher Wasserstand oder ein sonstiges derartiges Hindernis, die Reinigungs-
arbeiten behindert haben.

Bei der Reinigung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu
lassen, vielmehr ist dasselbe über die Hölzschicht hinauszuwerfen.
Sandablagerungen und Sandbänke sind da, wo Sohlschwellen angebracht
sind, bis auf die Tiefe derselben zu entfernen. An den Tagen der Schau-
termine (14. bis 21. September) darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden.
Die Reinigungsarbeiten oder deren Stellvertreter müssen in dem Schau-
termin auf den die Hölz berechneten Parzellen anwesend sein.

Im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Artikel 20 des Hölz-
schaulements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 Mark festgesetzt.
Sind sich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Gesetzes vom 1. April
1879 begm. auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landes-
verwaltung vom 30. Juli 1888 bestraft.

Haltern, den 25. August 1904.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Geller.

PUDANIN (Jansens Weizen-Ess-Stärke),
billiger wie Mondamin, Maizena und an
Güte mindestens gleichwertig.
In Paketen 1/2, 1 Pfd. 50 Pfg., 1/2 Pfd. 25 Pfg. in allen
besseren Geschäften käuflich.
Deutsches Fabrikat. Deutsches Gewicht.

Kathol. Kolportage-Buchhandlung.

Den verehrlichen Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gef.
Nachricht, dass ich am hiesigen Platze eine

kath. Kolportage-Buchhandlung

eröffnet habe.

Mein Vertrieb wird hauptsächlich sein:

Kath. Gebet- und Erbauungsbücher, Handpostillen, Heiligen-
legenden, Bilder, Haussegen, Heiligenfiguren, Krüzifixen etc.

Ferner:

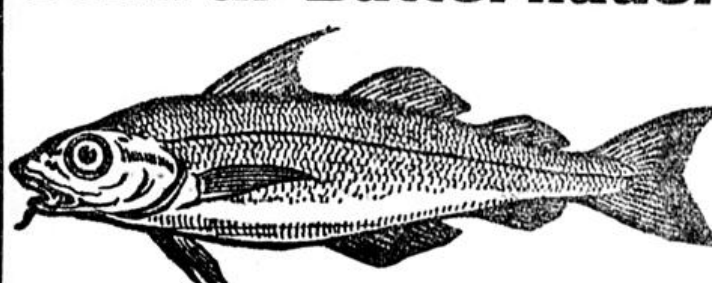
Romane, Novellen, Gedichtwerke, Kalender, Broschüren,
namentlich sozialpolitische, überhaupt alle einschlägigen
Artikel.

Unter Zusicherung prompter Bedienung bitte ich um freundliche
Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Bernhard Hogenkamp, Bocholt, Franzstrasse 9.

Central-Butterhaus.



Heute nachmittag eintreffend:

Lebensfrische feine kleine Schellfische	Pfd. 12 Pfg.
" " " " " "	" 25 "
" " " " " "	" 14 "
" " " " " "	" 18 "
" " " " " "	" 16 "
" " " " " "	" 30 "
Prima geräucherter Schellfische	" 20 "
Extra große neue holländische Butterfische	Pfd. 48 "
Feine neue holländische Butterfische	" 40 "
Prima neues Dellfleisch-Sauerbraten	Pfd. 14 "

Ferner empfehle:

Käse, feine Wal-Weibware	Pfd. 70 u. 80 Pfg.
" " " " " "	" 42 - 60 "
" " " " " "	" 75 - 80 "
" " " " " "	" 70 - 100 "
" " " " " "	" 60 - 70 "
" " " " " "	" 40 - 50 "
" " " " " "	" 32 - 40 "
Prima Hartkäse 4 Stück nur 10 Pfg.	
Käse 100 Stück nur 2.15 Mk.	
Gute Frankfurter Würstchen	Pack 25 Pfg.
Feinste Tafelbutter	Pfd. nur 105 "

Oberstraße 49. F. Barth. Oberstraße 49.

Westfälischer Bankverein Münster.

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000, — Reservefonds
Mk. 1 279 000, —

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.

zu sonstigen Bedingungen.

Vorschüsse auf börsenmäßige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine, Verleihen gegen Kursverlust bei Verlosungen.
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einzahlungen auch
von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekenpandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit
Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Tapeten und Borden

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Nach noch besonders auf die vollständige Musterkollektion der Engel-
hard'schen Tapeten aufmerksam. (Entwürfe von Professor G. a. n. n.)
Bringe gleichzeitig meine

Farbwaren

(sämtliche Del- und Wasserfarben), Lacke, Pinsel, Weißquaste,
sowie Bürstentwaren, Matten und Wachsstücke
in empfehlender Erinnerung.

Teppichstichmaschinen, Fußböden,
Bohrerbohrten, Bohrerwachs.

H. Schmalhausen, Neustrasse 16.

Unser Nachbarin
Hefrau Kruse geb. Hacke
beim Weggange von Buschhüfen
zum Direktor
ein dreimal donnerndes Hoch.
Ganz Peterstfeld.

Biergenuss-Verein.

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat,
vormittags 10 Uhr,
beim Wirt Döring:

Aufnahme und Versicherung.
Der Vorstand.

Eine Bierde

ist ein Geschäft ohne alle Gantungs-
pflicht und Gantungsschläge, wie Mi-
etter, Kneben, Knechten, Knechten,
Knechten etc. Daher gebrauchen Sie
nur Bierde.

Leberwurst-Beise

von Bergmann & Co., Kneben,
A. 50 Pfg. bei
mit jeder Schokolade „Bierde“.
Wirt: Döring-Döringmann.

Meine Wesseler Sprachkurse
(Samstags 2-4, Germania) fällt aus
am 20. und 27. August und 3. Sept.

Dr. med. F. Burkart,
Wirt für Haut- u. Blasenleiden,
Dulaburg.

Neues Sauerkraut

und eingelegte Zerlege empfiehlt
W. BOVENKERK.



Schablonen

(Monogramme etc.)

für Weißstickerri
empfehlen

J. & A. Temming.

2 fast neue Kohlenarren,

1 Dogcart
und 1 Chaise

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Sämtliche Artikel zur

Krankenpflege
empfehlen

PETER ROLF
am Markt.